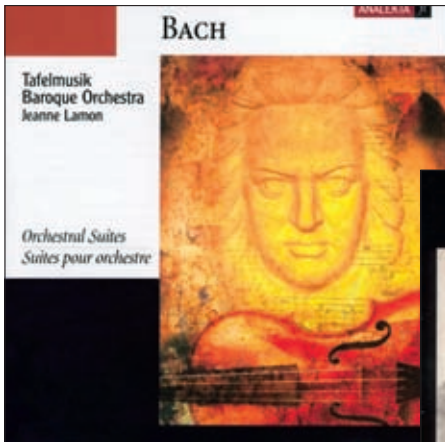


Kanadischer Barock



Nachdem es jahrelang mit Bruno Weil zusammen aufgenommen hat, veröffentlicht das Barockorchester **Tafelmusik** jetzt unter eigener Regie bei einem kleineren kanadischen Label.

Im Kopf machen wir Kammermusik, klingen sollten wir aber wie ein Orchester“, sagt Jeanne Lamon, Konzertmeisterin des „Tafelmusik“-Barockorchesters Toronto. Seit mehr als zwanzig Jahren feilen die Spezialisten für Alte Musik nun schon an ihrem duftig weichen, quecksilbrigen Klangbild. „Wir spielen bewusst nicht so delikat wie die Niederländer“, meint die holländische Cellistin Christina Mahler, „aber auch nicht so aggressiv wie Il Giardino Armonico oder andere italienische Ensembles.“ Mit einer echten Cremoneser Amati-Geige und anderen „Edelhölzern“ im Gepäck macht das international besetzte Orchester gerade eine Deutschland-Tournee unter Leitung von Bruno Weil. Kein Unbekannter für Tafelmusik, denn mit ihm hat das Ensem-

ble prämierte Aufnahmen frühklassischer Musik bei Sony herausgebracht, die ganz wesentlich zu seinem Ruhm beigetragen haben. Jeden Ton abfedernd und ohne Vibrato glasklar in den Raum projizierend, spielt es bei den aktuellen Live-Konzerten auch die Sinfonie Nr. 83 von Joseph und das Notturmo F-Dur von Michael Haydn, das keineswegs in barocken Affekteinheiten erstarrt, sondern in hellen, heikel gesetzten Melodien munter dahinströmt. Vom

fließen in Kanada noch spärlicher als in Europa. Und außerdem: „Wir haben über 60 CDs gemacht, 40 davon allein bei Sony“, erzählt Lamon, „aber es wird immer schwieriger, sie zu verkaufen, einen Vertrieb in bestimmten Ländern zu finden und hier dazuzugehören. Trotzdem bestimmen wir unser Programm ganz unabhängig im Team. Vor zwanzig Jahren waren wir gerade mal ein Dutzend Musiker, heute sind wir 18 feste Mitglieder und bei unserem Konzert in Hamburg

ten, überwiegend übrigens in den Niederlanden ausgebildeten Musiker des Orchesters sind schon seit Jahrzehnten dabei. „Wenn jemand geht, was wirklich selten vorkommt, dann nur, weil er eine Dozentur oder Professur bekommen hat oder weil er heiraten will.“

Einen wichtigen Impuls für die Entwicklung des Ensembles hat der Vertrag mit Sony Mitte der achtziger Jahre gegeben, der inzwischen aber auch schon ausgelaufen ist. In der

Man verlässt das Orchester nur zum Lehren oder zum Heiraten

Verkauf der Konzert-Tickets, weniger vom Erlös seiner CD-Einspielungen, muss sich das Orchester vornehmlich finanzieren, denn Subventionen

sogar 29-köpfig. Auch wir sind gezwungen, uns zu vergrößern wie alle anderen auch, vor allem wenn wir klassisches Repertoire spielen.“ Die meis-

Wahl neuer Partner war Tafelmusik jedoch noch nie zimmerlich. „Es ist besser, sechs Labels zu haben, als überhaupt keins. Und außerdem

hatten wir sie ja niemals parallel nebeneinander laufen. Wir haben für das nationale CBC-Radio und dessen Label Aufnahmen gemacht, einzelne CDs für Collegium, aber die meisten für Sony. Jetzt haben wir ein kleines Label aus Québec sowie Hyperion in Deutschland, und wir schätzen das sehr, denn auch die kleineren Firmen, nicht allein Naxos, haben mittlerweile rund um die Welt Vertriebsstrukturen aufgebaut. Das ist eine große Hilfe und für ein Orchester wie unseres unverzichtbar.“

Analekta, so heißt das kanadische Label, hat drei neue CDs von Tafelmusik mit Werken von Bach und Händel veröffentlicht, die zwar Standard-Repertoire enthalten und keine Entdeckungen wie vor siebzehn Jahren die sechs Cellokonzerte des Venezianers Leonardo Leo, dafür aber ein außergewöhnlich hohes Niveau erreichen. Die zügigen Tempi und die klare Artikulation der Bachschen Orchestersuiten Nummer eins, drei und vier unter Lamons Leitung erinnert deutlich an die Auffassungen Gustav Leonhardts. Vorwiegend ist es dem Ensemble um eine brillante Höhe getan, silbrig und zuweilen sogar spitz drängen sich die Violinen in den Vordergrund. Ein internationales Sänger-Trio mit Suzie LeBlanc (Sopran), Nils Brown (Tenor) und Brett Polegato (Bariton) konnte das Ensemble für die Einspielung der Bach-Kantaten BWV 211 und 212 gewinnen. Auch hier bestimmt Hellig- und Leichtigkeit den durchsichtigen und homogenen Streicherklang, der sich apart mit den historischen Holzblasinstrumenten mischt. Pathos und große Gesten vermeiden die „Tafelmusiker“ selbst bei den mit Karina Gauvin aufgenommenen Ausschnitten aus Händel-Opern.

Zurück in Toronto, wird

Tafelmusik wieder Meisterkurse veranstalten. „Wir bieten Meisterklassen in allen barocken Instrumentalparten an, mit Ausnahme von Blockflöte und Viola da Gamba, zum Beispiel für Traversflöte, alle Streichinstrumente und Cembalo. Außerdem machen wir – und das unterscheidet uns von den meisten Workshops für Barockmusik – neben der Kammermusik vor allem Kurse für das Orchester-Repertoire und die Chormusik. Das ist in diesem Ausmaß absolut neu, vor allem in den Vereinigten Staaten.“

Ferner hat Tafelmusik „teachers guides“ für Lehrer an öffentlichen Schulen entwickelt, die über Barock-Instrumente und ihre Eigenheiten informieren. Sie sollen helfen, Kinderkonzert-Veranstaltungen vorzubereiten, in denen der Kontrabassist Allison Mac Cay dann ganz in seinem Element ist. „Allison ist quasi unser Designer für diese Sparte. Er schreibt Geschichten, inszeniert und bestimmt die Dramaturgie. In diesen Stücken erzählt er auch, wie die Kinder zur Barockzeit gelebt haben, und wir spielen entsprechend Musik dazu.“ Auf die johlenden Kinder freut sich Jeanne Lamon jedes Mal besonders: „Gerade bei der Alten Musik müssen wir an die Hörer von morgen denken, sonst gehören auch wir ganz schnell zum alten Eisen.“

Helmut Peters

Bach, Orchestersuiten;
Analekta/MusikWelt CD 23134
Bach, Kaffeeekantate,
Bauernkantate; Suzie LeBlanc,
Brett Polegato, Nils Brown;
Analekta/MusikWelt CD 23136
Händel, Arien und Tänze,
Auszüge aus Agrippina und
Alcina; Karina Gauvin;
Analekta/MusikWelt CD 23137



**ANSBACH
WOCHE**

**Vom 25. Juli bis
3. August 2003**
findet in Ansbach wieder
die internationale
Bachwoche statt.

Künstler aus aller Welt
führen an verschiedenen
Veranstaltungsorten
Werke Johann-Sebastian
Bachs auf.

Das Motto dieses Jahres
ist „**Johann Sebastian
Bach und seine Söhne**“.

Informationen:

Bachwoche Ansbach GmbH
Tel. 0981/15037 • Fax 15501
Postfach 1224 • 91503 Ansbach

www.BachwocheAnsbach.de